

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 62 (1957-1958)  
**Heft:** 12

## Vereinsnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und Naturwissenschaftler anbelangt. Während der Westen, auch Amerika, das Schwergewicht der höhern Schulbildung auf die «culture générale» legt, strebt der Osten ganz direkt die Berufsbildung an im Sinne dessen, was dem Staate nützt.

Wenn wir auch mit dem Verfasser einig gehen, daß das Utilitaritätsprinzip nicht maßgebend für Erziehung und Unterricht sein darf, so verstehen wir auch seine Mahnung, der Westen bedürfe eines neuen Impulses, um nicht vom Osten überflügelt zu werden.

Was im weitern von der Erziehung des «neuen Menschen» in den Volksdemokratien steht, von seiner grenzenlosen *Liebe* zur Arbeit, zu seinem Regime, seiner Armee, seinem ebenso grenzenlosen *Haß* gegen die Kapitalisten, Imperialisten, Kriegshetzer usw., erfüllt uns mit leisen Schauern. Zum Glück vernehmen wir auch Stimmen der Jugend, die sich gegen diese Vergewaltigung, die sich vor allem gegen die grauenhafte Trockenheit und Gefühlslosigkeit des Unterrichts auflehnen. Die Möglichkeiten, vom Westen her dieser Jugend Hilfe zu leisten, werden nur gestreift: Büchersendungen, Austausch von Professoren, Einladungen an Studenten, richtige Betreuung der Flüchtlinge usw.

Eine sehr ausgiebige Bibliographie, verfaßt von Peter Sager, muntert zu weiterem Studium auf.

In der gleichen Richtung weist eine vom gleichen guten Geiste getragene Broschüre: «Analysis and Synthesis, the new generation in Eastern Europe.» Das Heft ist vor allem den Arbeitern unter der jungen Generation gewidmet, zeigt, wie auch Freizeit und Ferien der Jugendlichen vom Staat dirigiert werden, weist auf die Gefahren des Alkoholismus und der Verwahrlosung infolge der grenzenlosen Hoffnungslosigkeit hin. Auch hier fehlen nicht gewisse lichtere Ausblicke. Von den Forderungen, welche von den unzufriedenen Jugendlichen in den Satellitenstaaten gestellt werden, verdienen besondere Erwähnung:

- a) Entrussifizierung des Erziehungssystems und radikale Reform der Schulbücher;
- b) die Möglichkeit, westliche Länder zu besuchen und mit ihrer Jugend in Kontakt zu kommen;
- c) Aufhebung oder Verminderung der Kurse, in denen das System Marx-Lenin der Jugend aufgedrängt wird. (In Bukarest soll es gelungen sein, diese wöchentlichen Stunden von 18 auf 2½ herabzusetzen);
- d) mehr westliche Filme und Theaterstücke, Übersetzungen von literarischen und wissenschaftlichen Werken, englische und französische Zeitungen;
- e) eine objektivere Presse.

H. St.

## VEREINSNACHRICHTEN

### Sitzung des Zentralvorstandes

Protokollauszug

vom 16. August 1958 im Hotel Augustiner-Hof in Zürich

Anwesend sind acht Mitglieder des Vorstandes, die Redaktorin und die Präsidentin der Redaktionskommission, Frl. Werder, St. Gallen

1. Die letzten Vorbereitungen zur Delegiertenversammlung werden getroffen.
2. Verschiedene Zeitungsfragen werden besprochen.
3. Die Ausgaben für die Reparatur im Heim belaufen sich auf beinahe Fr. 20 000.—. Der Kontokorrent muß neu belastet werden.
4. Die Stellenvermittlung zeitigte im 2. Vierteljahr 181 Vermittlungen.
5. Wir sind vertreten an der Tagung 100 Jahre Schweiz. Turnlehrer-Verein, in Lausanne, und an der SAFFA-Versammlung des Schweiz. Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, die ihr 50jähriges Bestehen feiern.

## 6. Neuaufnahmen:

Einzelmitglied: Rothenhäusler Hildegard Ruth, Baar, Rigistraße 3 (Zug).

Sektion Fraubrunnen: Egger Steffi, Ziebach; Köhl Maria, Bätterkinden, Schachenstraße 373; Renfer Käthi, Bätterkinden, Schachenstraße; Rohrbach Verena, Utzenstorf.

Sektion Freiburg: Herbst Charlotte, Gurmels.

Sektion St. Gallen: Bösch Helen, Wattwil, Bunt; Zuber Madeleine, Niederuzwil, Bienenstraße.

Sektion Thun: Bärtschi Margaretha, Spiez, Neumatte 19; Oswald Anita, Thun, Asterweg 1; Stocker Waldtraut, Lindenweg 6, Thun.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

## Delegiertenversammlung 1958

Protokollauszug

im Kongreßhaus in Zürich vom 16. August 1958

Vom Vorstand ist entschuldigt abwesend Frau Hurni, Bern

1. Die ehemaligen Mitglieder unserer Kommissionen, mit einer ganzen und mehr Amtsdauern, wurden zu dieser Festtagung eingeladen.
2. Außer der Tessiner Delegierten sind alle Vertretungen der Sektionen anwesend.
3. Berichte werden erstattet: Aus der Tätigkeit des Vereins, vom Heim, von der Stellenvermittlung, von der «Lehrerinnenzeitung», vom Neuhof in Birr, vom Pestalozzi-Kinderdorf und vom SJW.
4. Die Rechnung schließt mit kleinen Mehreinnahmen ab. Sie wurde von der Ostschweizerischen Treuhandgesellschaft geprüft.
5. An Stelle der zurücktretenden Vorstandsmitglieder Frau Hurni, Bern, und Fräulein Schneider, Zürich, werden neu gewählt: Fräulein Wassali, Zürich, und Fräulein Lüthi, Thun.
6. Das Arbeitsprogramm 1959 sieht einen Wochenendkurs und ein Ferienlager vor.
7. Das Budget wird genehmigt. Für das Heim wird ein Kredit von Fr. 20 000.— gesprochen.
8. Die Versammlung faßte eine Resolution zur Botschaft des Bundesrates über die Einführung des Frauenstimmrechtes.

Die Aktuarin: *Stini Fausch*

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung)

Marcel Brion: **Mozarts Meisteroper**, aus dem Französischen übertragen von Hans Kühner. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Marcel Brion, der sich mit seiner Darstellung Schumanns und der Romantik als Musikkenner und Kulturhistoriker von Format ausgewiesen hat, erfüllt alle Voraussetzungen, um Mozarts Geisteswelt, wie sie in seinen Opern «Nozze di Figaro», «Don Giovanni», «Cosi van tutte» und der «Zauberflöte» zum Ausdruck kommt, gerecht zu werden. Seine vier Essays über Mozarts Meisteroper, über die vier grundsätzlichen mozartischen Aspekte von der «Liebe als der ewigen Weltbewegerin», heben hervor, was an Mozarts Opernwerken, schon im Dix-huitième, leicht übersehen und überhört wurde: Im Gewande klassischer Vollenendung sieht Brion das Antlitz der franz. Revolution, im Spiel dreister Verkleidungen und frivoler Verwechslungen die unheilbare seelisch-sittliche Verwirrung, im Glanz überirdischer Heiterkeit die Nähe des Todes. Was

Goethes «Faust» in unstillbarem Verlangen auf dem Wege der Erkenntnis zu erreichen versuchte, das suchen die mozartischen Gestalten — in ihrer Todesnähe, in ihrer unerfüllbaren Sehnsucht bereits Boten der Romantik — in der Liebe.

Brion stellt die Librettotexte da Pontes und Schikaneders in mannigfaltige Beziehung zu ihrer Zeit, zu ihren Verfassern und zu Mozart selbst, der an ihnen mitarbeitete; er weist auf die wesentlichen Stellen hin, an denen Mozarts Geist den seiner Operntexte übersteigt.

Das schmale Bändchen, schon um seiner reinen Sprache willen empfehlenswert, ist ein vorzüglicher Führer in den Geist sowohl des Dix-huitième wie der Romantik. G. H.-W.

Helmut Schilling: **Begegnung mit Mak**. Roman. Viktoria-Verlag, Bern.

Eigenartig, sehr geschickt und fesselnd! Der Jurist Alfons begegnet seinem geistigen Dop-